

MULTIMEDIA

Curling mal anders



Passend zu den Olympischen Spielen kann man sich hier beim Curling-Spielen versuchen. Allerdings nicht auf echtem Glatteis, sondern beim Online-Spiel.



Link auf www.zisch.ch/bonus

Er rockt die Röhre

Er ist der Halfpipeline-Star der Stunde: der 23-jährige Shaun White, der auch die «fliegende Tomate» genannt wird und gerade Olympiagold eingesackt hat. Sein Sponsor hat ihm eine eigene Trainings-Halfpipeline gebaut, die Shaun nur per Helikopter erreichen kann.



Artikel auf www.zisch.ch/bonus

Die Schweizer in Aktion

Die bisherige Bilanz bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver lässt sich sehen aus Schweizer Sicht. Hier ein paar Impressionen der ersten Tage, die über Olympia hinausreichen.



Bilder auf www.zisch.ch/bonus

Ein Neuanfang am Hindukusch

ANALYSE



Philippe Kropf über den Sinneswandel in der Krisenregion

nachrichten@neue-lz.ch

Schon der Name signalisiert einen Neuanfang: «Muschtarak» heisst die jüngste Operation am Hindukusch, und jedes Communiqué der Nato-Schutztruppe Isaf erklärt, dass das Wort auf Dari «zusammen» bedeutet. Dari ist eine der zwei Amtssprachen, die zwar von der Mehrheit der Afghanen gesprochen werden, nicht aber von den Paschtunen im Süden des Landes. In dieser Bevölkerungsgruppe haben die Taliban ihren grössten Rückhalt.

Für einen Neuanfang gibt es aber auch noch handfestere Anzeichen. So wurde der afghanische Präsident Hamid Karsai laut einem Bericht der «Washington Post» am Tag vor der Nato-Operation konsultiert. US-Botschafter Karl Eikenberry und der oberste Isaf-General Stanley McChrystal überzeugten Karsai von der Notwendigkeit des Angriffs. Erst danach wurde der Befehl gegeben.

Die Speerspitze des Angriffs bildete eine Eliteformation der US-Marines. Ihr Ziel war die Region um die Ortschaft Mardschah. Britische und dänische Truppen wurden bei Nad Ali abgesetzt. Beide Ortschaften gelten als Hochburgen der Taliban und lie-

gen nur wenige Kilometer von der Provinzhauptstadt Laschkar Gah entfernt. Tausende von Soldaten wurden innert Stunden in das Gebiet verlegt. Möglich gemacht hat dies die massive Truppenaufstockung durch Präsident Barack Obama. Auch die Zusammensetzung der insgesamt 15 000-köpfigen Truppe signalisiert einen Neuanfang: Zum grossen Teil bestehen sie aus afghanischen Soldaten und Polizisten.

Dem Kampf gegen die Taliban soll das ein afghanisches Gesicht geben und zeigen, dass es sich nicht um eine weitere schnelle Eingreiftruppe der ausländischen Militärs handelt. In den letzten Jahren haben diese immer wieder versucht, die Taliban zu vertreiben. Sie kehrten jeweils nach wenigen Tagen in ihre Stützpunkte zurück,

die Bevölkerung war den Taliban wieder schutzlos ausgeliefert.

Diesmal soll es anders kommen. Bereits am zweiten Tag der Operation fanden laut der Nato erste Treffen mit den Dorfältesten statt. Bei diesen so genannten Schuras können die Vertreter der Bevölkerung ihre Bedürfnisse und Wünsche anbringen. Für den grössten Teil der Menschen im Tal des Helmandflusses ist der Anbau von Opium die einzige Einnahmequelle.

Die Militärs wollen jetzt Alternativen anbieten: Innert Tagen wurden in Nad Ali zwei Schulen für je 25 Schulkinder eingerichtet und 250 lokale Arbeiter angeworben, um Wasserkanäle zu reparieren. Bis zu 80 000 Dollar sind vorgesehen, um mit kleinen Projekten erste Verbesserungen im Alltag der Bevölkerung zu ermöglichen. Damit folgt der Nato-Einsatz ganz der amerikanischen Strategie der Aufstandsbe-kämpfung nach dem Motto «Säubern, Halten, Bauen».

Ein Verfechter dieses Ansatzes ist Nato-General McChrystal, der immer wieder betont, dass die Zivilbevölkerung um jeden Preis geschont werden müsse. Er hatte schon im letzten Sommer die Regeln für Luftangriffe massiv verschärft. Als am zweiten Tag der

Operation «Muschtarak» 12 Zivilisten durch fehlgeleitete Artillerieraketen getötet wurden, verbot er vorerst den weiteren Einsatz der Mehrfachraketenwerfer.

Auch in Pakistan gibt es ein Zeichen für einen Neuanfang. In der Hafenstadt Karatschi wurde am letzten Montag der Taliban-Führer Abdul Ghani Baradar verhaftet. Der pakistanische Geheimdienst ISI führte die Aktion zusammen mit der CIA aus. Baradar galt als einer der wichtigsten Taliban-Führer. Pakistan diente sich nach den Anschlägen vom 11. September bei den USA als neuer Freund im Kampf gegen den Terror an. Das Land bekämpfte aber die Taliban bisher nie ernsthaft. Mit der Verhaftung von Baradar sendet Islamabad nun an die Taliban ein Signal aus, dass diese Unterstützung zu Ende sein könnte.

Das erhöht den Druck auf die Taliban zu Verhandlungen mit den USA, bei denen sich Pakistan als Vermittler anbietet. Dies ist in Pakistan mit politischem Kalkül verknüpft: Es könnte die afghanische Regierung freundlich stimmen und den Erzrivalen Indien schwächen, der in Afghanistan zunehmend Einfluss zu gewinnen versucht.

TOPNEWS

Hamdani erhält Pass zurück

Bern – Der 69-jährige Rachid Hamdani, einer der beiden in Libyen festgehaltenen Schweizer Geschäftsleute, hat seinen schweizerischen und als Doppelbürger auch den tunesischen Pass zurückerhalten. Ein Ausreisevisum wurde Hamdani aber noch nicht erteilt, wie Amnesty International berichtet. Daher kann er das Land immer noch nicht verlassen. Seite 7

SP-Nationalrat im Zwielficht

Biel – Der dunkelhäutige SP-Nationalrat Ricardo Lumengo aus Biel steht wegen Ungereimtheiten beim Ausfüllen von Wahlzetteln in einem schiefen Licht. Der Bieler Untersuchungsrichter Peter Thoma bestätigte gestern einen Bericht des «Blicks», wonach gegen Lumengo eine Voruntersuchung läuft. Lumengo soll sowohl bei den Berner Grossratswahlen im Jahr 2006 als auch bei den Nationalratswahlen 2007 knapp 100 Wahlzettel selber ausgefüllt und Stimmfang betrieben haben. Seite 7

Krise in Italien spitzt sich zu

Rom – Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi will auf eine neue Welle von Korruptionsskandalen mit schärferen Massnahmen reagieren. Berlusconi sieht sich indessen selber mit Korruptionsvorwürfen im Zusammenhang mit seiner Unternehmensgruppe konfrontiert. Er wirft den Richtern vor, eine Hexenjagd gegen ihn zu betreiben. Angesichts der Skandale werden in Italien bereits Parallelen zu 1993 gezogen. Damals führten Schmiergeldaffären zum Ende der ersten Republik. Seite 9

Nestlé spürt die Krise

Vevey – Der weltgrösste Nahrungsmittelkonzern Nestlé hat 2009 weniger Gewinn und weniger Umsatz erzielt. Der Reingewinn sank um 42,2 Prozent auf 10,4 Milliarden Franken. Wegen Sondereffekten im Vorjahr (Verkauf von Alcon an Novartis) lässt sich das Ergebnis jedoch nicht mit 2009 vergleichen. Der Umsatz ging um 2,1 Prozent auf 107,6 Milliarden Franken zurück. Für 2010 rechnet der Konzern wieder mit mehr Umsatz und mehr Gewinn. Seite 15



Die bösen Geister werden vertrieben

Maskiert tanzt diese junge Frau an einem Fest der orthodoxen Christen in der Stadt Strumica in Mazedonien. Mit den wilden

Tänzen werden die bösen Geister verjagt. Das alte Ritual markiert gleichzeitig den Auftakt zur Fastenzeit.

REUTERS

ANZEIGE

Junge nicht leer ausgehen lassen.

«Jährlich sind 600 Millionen in der 2. Säule nicht gedeckt. Diese Schulden will ich nicht meinen Kindern überlassen, denn auch sie haben das Recht auf eine sichere Altersvorsorge. Darum: 2. Säule sichern, Umwandlungssatz anpassen.»

Am 7. März zum fairen BVG-Umwandlungssatz

Politisches Komitee «Fairer Umwandlungssatz für sichere Renten», c/o Postfach 6136, 3001 Bern www.faire-renten.ch

Helen Leumann
Ständerätin
FDP/Die Liberalen
Meggen

